

Saale-Zeitung.

Anzeigen

Werden die Spaltenpreise oder dem Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unterm Kassenbureau und allen Kassen-Expeditoren angenommen.
Nehmen die Seite 75 Pfg.
Ercheint wöchentlich fünfmal,
Sonntags und Montags einmal,
(sonst zweimal täglich).
[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., halbjährlich 4,50 M., jährlich 7,50 M., vorausbezahlt, auswärts Aufschlagungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Bezugspreis unter Nr. 5553 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich: **Max Scharre** in Halle.
Erscheinend von 10^U, bis 12^U, Uhr.
[Herausgeber: Redaktion Nr. 2533. -- Expedition Nr. 178.]

Sechshundbrechthaler Jahrgang.

Nr. 520.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 5. November

1902.

Des Kaisers Englandreise.

Am morgigen Donnerstag tritt Kaiser Wilhelm abermals eine auf längere Zeit berechnete Reise nach England an. Nahezu vierzehn Tage soll ihn dieselbe den deutschen Landen fernhalten, ein Zeitraum, der vermuthen läßt, daß man an den amtlichen Stellen trotz der gegenwärtig sehr hoch gespannten innerpolitischen Situation keine Unzufriedenheit erwartet, die irgendwelche Entschliessungen des Monarchen notwendig machen könnten. So beruhigend das auch sein mag, läßt sich doch nicht verkennen, daß auch diesmal die Auslösung, den Kaiser Wilhelm über den Kanal hinüber zu unternehmen, in weiteren Kreisen eine Art Unbehagen erzeugt. Mögen es zunächst auch lediglich die Bande des Blutes sein, die den kaiserlichen Neffen zu seinem königlichen Onkel hinüberziehen, so deuten die Vorbereitungen, die in Sandringham zum Empfang des Kaisers getroffen werden, doch darauf hin, daß die Politik nicht ganz verkannt sein wird von königlichen Hoflagern. Nicht weniger denn acht Mitglieder des englischen Kabinetts — darunter den Lord Chamberlain — hat König Edward aufgerufen, den deutschen Kaiser zu begrüßen und damit allein schon fällt der Besuch aus dem streng verwandtschaftlichen Rahmen heraus, der ihm in Berlin geadacht war und außerdem auch dadurch dokumentiert wird, daß weder der Reichszugler noch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes oder sonst ein Diplomat den Monarchen begleitet.

Das Verhältnis zwischen England und Deutschland, über sagen wir richtiger, zwischen dem englischen und dem deutschen Volke ist leider noch immer nicht so, daß man dieselbe dieselbe Genugthuung über die Kaiserfahrt nach England empfinden könnte, wie es jenseits des Kanals der Fall ist. In demselben Maße, in dem man drüben geneigt ist, die englandfreundliche Stimmung, welche der deutsche Kaiser bei jeder Gelegenheit bezeugt, und die Hochachtung und Würdigung, die er allem Englischen entgegenbringt, als eine Art Huldigung zu betrachten, die der britischen Macht und dem britischen Einfluß auf dem Gebiete der Weltpolitik gewollt wird, sieht man in Deutschland das Gegenbild zu England als eine Gefahr für unser Verhältnis zu den übrigen Mächten, insbesondere aber zu England an, dessen Hilfe schon dem Fürsten Bismarck als die hervorragendste Aufgabe der deutschen auswärtigen Politik erschien. Das man damit nicht ganz im Irrthum ist, beweisen neuerdings wieder die im heutigen Morgenblatt der „Saale-Zg.“ reproduzierte New Yorker Meldung, wonach die ablehnende Haltung, die Graf Witlow angeht, der vor zwei Jahren von Chamberlain betonten Nothwendigkeit einer Verständigung zwischen England, Deutschland und Amerika über ein gemeinsames Handelsliberal, da wo die Interessen einer oder aller drei Mächte berührt werden, bezeugt, die unfreundliche Stimmung der öffentlichen Meinung in England gegen Deutschland gesteigert habe und daß der Entschluß des Kaisers zu der gegenwärtigen Reise durch diese Thatfachen hervorgerufen worden sei. Wieviel Wahres an dieser Meldung ist, läßt sich zunächst nicht feststellen, aber die Wahrscheinlichkeit hat sie in hohem Grade für sich. Daß Englands Politik darauf hinausläuft, eine Art Entente mit Deutschland und Amerika herbeizuführen, um die in London höchst unangenehm empfundene und mit Argwohn verfolgte Neutralität Anshands in Wien einigermaßen abzuschwächen, darüber ist man sich allenthalben, wo man die englische Politik beobachtet, fest geworden. Seit schon fast ein solches Einverständnis aber hätte naturnotwendigerweise die Beziehungen Deutschlands zu England ganz bedeutend mildern müssen. Graf Witlow wurde also durchaus im Interesse des Deutschen Reiches gehandelt haben, wenn er es abgelehnt hätte, für England die Kassenlinie aus dem asiatischen Feuer, das in China sowohl wie in Persien und Hinterindien brennt, zu holen.

Und nun heißt es, in Londoner wofolunterrichteten Kreisen nehme man an, der Kaiser werde die Anwesenheit der englischen Minister in Sandringham bemerken, um die englisch-deutschen Beziehungen mit einer gewissen Offenheit zu diskutieren. Das kann zutreffen, kann auch ein Irrthum sein, jedenfalls aber wird man kaum einen plausiblen Grund finden können, der die Anwesenheit fast des größten Theils der britischen Minister am Hoflager König Edward's zu begründen vermöchte. Die Bestätigung, es könnte in England wieder eine jener Aktionen geplant werden, die den Zweck verfolgen, die deutsche Politik nach irgend einer Richtung hin zu beeinflussen oder gar festzulegen, ist also nicht ganz unangenehm, und daraus erklärt sich auch das Unbehagen, das die Neffe vielerorts hervorgerufen hat. Leider ist nicht zu bekümmern, daß die englische Politik der deutschen durchaus überlegen ist und es verständlich schon verstanden hat, sie übers Duro zu bauen. Die Gefahr, daß in einer solchen Aussprache zwischen dem Kaiser und den englischen Staatsmännern irgendwelche Grundzüge für die künftigen Beziehungen zwischen England und Deutschland aufgestellt werden könnten, die der verantwortliche Staatsmann nachher zu billigen nicht in der Lage ist, liegt also nicht außer aller Möglichkeit, und schon deshalb wäre zu wünschen, daß auch im Interesse des Kaisers sich ein Vertreter des Auswärtigen Amtes befände, um die deutsche Politik vor Nachsagen zu bewahren. Für diese kann es nur den einen Grund geben, der durch die geographische Lage Deutschlands schon vorgezeichnet ist, nämlich den der Abwägung ihrer Selbständigkeit sowohl Englands als auch Deutschlands gegenüber. In der Beobachtung dieses Grundgesetzes darf selbst die unfreundliche Stimmung

nicht irre machen, die immer wieder aus England zu uns herüberfließt und weiter herüberfließt wird, wenn die Kaiserreise von Sandringham vorüber sind. Es vermag das Prestige Deutschlands in keiner Weise zu schädigen, und wenn sie sich auch noch so sehr bemüht, uns in Liebeswürdigkeiten zu fügen und gegen uns zu behagen. Vielleicht stiftet sie in der Zukunft noch einmal das Gute, daß sie auch abstrahierend auf die Kreise wirkt, die in England alles Heil für uns erblicken. Schon den dieser Tage durch die Presse gegangenen Beschäftigten des früheren britischen Volschalters in Wien, Sir Humbold, hätte man diesen Effekt wünschen mögen, denn sie waren das lastlose Gewand, das in der letzten Zeit in der englischen Presse angehängt wurde, sie waren es um so mehr, als sie sich direkt gegen den Kaiser richteten, zu pro oder contra sie sich nicht aussprachen, dem englischen Vetter einen Besuch abzustatten. In England würde man sicherlich Peter und Moritz gelächelt haben, wenn König Edward unter den gleichen Verhältnissen nach Deutschland hätte reisen wollen, die deutsche Presse aber nimmt davon Abstand und sie kann davon Abstand nehmen, weil bei ihr die Verthickung einer gewissen englischen Publizistik bereits einen solchen Tiefstand erreicht hat, daß sie, ohne sich etwas zu vergeben, kaum noch darauf reagiert oder die Zerkloffigkeiten durch sich selbst wirken läßt. Hoffentlich kann man auch in den leitenden Kreisen noch zu dem Erkenntnis, daß des Volkes Stimmung in Bezug auf England von der richtigen Empfindung getragen war und nimmt davon Abstand, den liebeswürdigsten Vetter drüben immer erneut wieder vor Augen zu führen, daß Blut dicke wie Wasser ist. Dieser Satz hat sich in seiner besonderen Anwendung in der Politik längst als Irrthum bewiesen: den Engländern gegenüber und auch den — Wuren.

Deutsches Reich.

Verlängerung der Handelsverträge.

„Der Zolltarif ist gefallen, gehalten an seiner eigenen Schwere“, so schreibt der Abg. Goretz in den Mittheilungen des Handelsvertragsausschusses und führt dazu weiter aus, daß wir aus diesem Stadium der Unklarheit bald herauskommen müssen, wenn die Kritik in unserem wirtschaftlichen Leben nicht immer schlimmer werden soll. Er empfiehlt deshalb die Verlängerung der Handelsverträge auf mindestens zehn Jahre und schreibt darüber:

„Das Fortwahrhalten von Jahr zu Jahr, wozu ja eine Zustimmung des Reichstages nicht erforderlich wäre, will sich Ausland mit Recht nicht gefallen lassen; und vor allem in unserem eigenen Interesse ist es unmöglich, da dem die Unklarheit nicht beseitigt, sondern in letzterem verlängert würde. Denn nicht nur allein hätten über die Verlängerung zu entscheiden, sondern jeder einzelne Staat, mit dem wir Verträge abgeschlossen haben. Einer solchen langwierigen Verlängerung stehen im Ausland keine Schwierigkeiten gegenüber; in Oesterreich sowohl wie in Ungarn würde man froh sein, damit über den ungelassen und unerschrockenen Streit über den Ausgleich sich wieder hinauszugetrieben. Ausland hat keine Berechtigung dazu, deutlich kundzugeben. Das Gleiche ist bezüglich Italiens der Fall; in Belgien würde man ebenfalls einen solchen Schritt mit Freuden begrüßen. Kommt der deutsche Zolltarif nicht aufhören, so scheitert der schwererische mit Sicherheit kein Verstand, und die Schweiz verlängert ohne Ausland ihre Handelsverträge. Dem würde die ganze hochschwellende Richtung, die die Handelspolitik der vertriebenen Staaten mit dem deutschen Zolltarif anstreben, entgegen, und der internationale Golltarif, welche Quelle der wirtschaftlichen Wohlthat der Völker, belebt werden. Eine entschlossene Regierung braucht nicht zu fürchten, daß der Deutsche Reichstag sie bei diesem Schritt im Stich lassen würde. Bei aller Wahrscheinlichkeit nach erheblich verfrüht wiederkehrende Hilfe, einschließliche der Nationalliberalen, würde geschlossenen dafür eintreten, ebenso die Golltarif und die Vertreter industrieller Mächte im Centrum. Und wenn die Regierung mit Energie diese derartige Vorlage betrügt, dann könnten erschreckungsmäßig von den anderen Parteien auch noch so viel Männer ab — entweder durch Stimmenthaltung oder durch Fehlen oder gar durch Entzügen für die Regierungsvorlage — daß eine Mehrheit vorhanden ist. Das doch selbst in diesem Reichstag die Festigkeit der Regierung es vermocht, gegen die agrarische Opposition die Drüseler Bundeskonvention durchzuführen; im neuen Reichstag wird ihr jedes öffentliche Vergehen im Stich lassen werden. Aufgabe der Vertretungen für Handel und Industrie, selbst der schutzunwürdigen Verbände ist es jetzt, nachdem das Schicksal des Entwurfs sicher ist, mit Energie dafür einzutreten, daß die Regierung mit diesem Programm: langwierige Verlängerung der bestehenden Verträge, in die Zukunft nicht mehr der ungelassenen Situation, in die sie sich mit der Zolltarif gebracht hat, um aus der wirtschaftlichen Depression, die sich von Tag zu Tag verfrüht, herauszukommen.“

Der Hinweis auf die Brüsseler Konvention ist durchaus berechtigt. Wird die Regierung auf die Wahrung Golltarif's die einen Ausweg möglich erscheinen läßt, hören?

Die Engländer in Sicilien.

„Der Verursacher leidet im Stillen, kommt wie seine Schüpfung, die Fische.“ Also erklärt eine an den Reichstag gelangte Petition, die 27 Unterschriften trägt. „Der Verursacher ist“, wie es weiter heißt, „auf sich selbst angewiesen, zu einer gewissen Abgeschlossenheit bewußt, insoweit seiner Annah nicht fehlend, sich eine höhere Bindung zu verschaffen und durch mehr gebildete Schichten Bindung auf die breite Öffentlichkeit, einen Einfluß auszuüben, demnach, seitdem die Fische in die Welt gekommen sind, an die Staatsverwaltung mit Klagen nicht herangetreten, weil er gewohnt ist, mit minimalen Einkommen sich zu begnügen.“ Unter den

Verursachern, die ihr Dooß in dieser Weise schäffern, befindet sich auch Herr C. G. Fischer d. Mollard zu Schloß Trichtel, ein erst vor wenigen Monaten, nachdem er ein Fideikommiss begründet hatte, um uns des amtlichen Ausdrucks zu bedienen, in den Abstand erhobenen Großgrundbesitzer, zu dessen Gewobheiten es sonst nicht gehört, im Stillen zu leiden, summe wie ein Fisch, dem Herr Fischer d. Mollard klagt bei anderen Gelegenheiten kräftig über die Noth der Landwirtschaft und betheilt sich auch gelegentlich an unter der Ehrenerkennung, die Landwirthe der Provinz Posen vor einigen Tagen dem Major Gendel zu Theil werden ließen. Herr Fischer d. Mollard hat die letzten 25 Aunen und anpundlosigen Vermögensverhältnisse zunächst für kümmerliche Süßwasserfische, außer Laach, einen Zoll von 30 M. pro dz. Der Laach nehmen sie nur deshalb aus, weil sie ihn mit 60 M. belasten wollen. Ein allgemeiner Fischzoll soll unbedingt notwendig sein als Ausgleich der Produktions- und Transportverhältnisse zwischen Inlands- und Auslandskonkurrenz, zur Durchführung der Bestimmungen über die Schonzeit und die Mindestmaße, zur Vermehrung des Inlandes- und Fischweibes im Inlande, aus sanitären Rücksichten, wegen der steigenden Konkurrenz der vom Staate begünstigten Hochseefischer und im Ausblick auf die Zukunft, welche leider die Capriolischen Handelsverträge unberücksichtigt gelassen haben.“ Dieser Vorwurf müßte auch die letzte Regierung treffen, da sie ebenfalls die Fische zollfrei eingehend lassen will und nur für Schaffen den nach der Eingabe durchaus unzureichenden Zoll von 3 M. in Vorschlag bringt.

Mit dem Fischzoll beginnt die Eingabe und eben nicht, sie verlangt auch für Schifffahrt einen Zoll von 2 M. pro dz und jetzt damit sogar eine Minder, in dem „Inlandfischen“ landwirtschaftlichen Zolltarif des Bundes der Landwirtschaft. Begründet wird diese Forderung dadurch, daß Schifffahrt ein Nebenprodukt der Seen sei, seine Verarbeitung aber durch die Konkurrenz des unter günstigeren Bedingungen wachsenden und durch die Eisenbahntarifstarife begünstigten ausländischen Schifffisches erschwert werde. Wie groß die Eingabe ist, läßt sich nicht feststellen, da sie nicht besonders angeschrieben wird. Ein Zoll von 2 M. pro dz würde, nach der Angabe der Betenten, etwa 25—30 Proz. des normalen Preises ausmachen, was nach ihrer Ansicht nicht zu viel ist.

Endlich wollen die Verursacher auch die Ermäßigung eines von den Regierungen vorge schlagenen Zolles. Sie erklären sich gegen die Erhöhung des Zolles auf Preise von 3 auf 50 M. und verlangen die Beibehaltung des jetzigen Zolles. Diesem Wunsch ist die Zolltarifkommission schon zugewogen; sie hat die Zollherabsetzung abgelehnt und schlägt vor, es sei 3 M. zu belassen.

Parlamentarische.

* Es verdient bemerkt zu werden, schreibt die „N. N. C.“, daß in dem Maße, in dem sich Stimmen im Lager der sogenannten Kompromissmehrheit vernehmen lassen, welche auf eine Verständigung mit der Regierung bringen, jetzt auch weniger oft davon die Rede ist, an den Seiten der Industriejulle Abstriche machen zu wollen. In Reichstagskreisen glaubt man, daß speziell die Eisenjulle in der Höhe, in der sie von der Kommission beantragt werden, im Reuen eine sehr große Mehrheit von Stimmen auf sich vereinigen werden.

* Zur gegenwärtig immer wieder auftauchenden Frage der Veränderung der Geschäftsordnung im Reichstag schreibt die „N. N. Volkstz.“:

„Alles ist jetzt in die Hand der Regierung gegeben. Sie hat die Möglichkeit, den Tarif zu handle zu bringen, wenn sie endlich tut, was nötig und annehmbar ist. Jetzt sie das nicht, und kommt dann der Tarif zu Folge, so trägt sie die Verantwortung. Wegen die offensbare Kontingenz der jetzigen Lage wird sie nicht einwenden können, und diese Verantwortung würde daher, wenn sie eintritt, in der Zukunft schwer auf ihr lasten. Vielleicht bringt jetzt die kommende Woche schon eine Entscheidung. Die Nationalliberalen sehen sich genöthigt, darauf hin mit Folgendem zu antworten:

Wenn der Zolltarif nur noch mit einer Veränderung der Geschäftsordnung festgelegt werden kann, so ist das lediglich Sache der Partei von rechts und aus der Mitte, die einen Zolltarif auf Grundlage der Regierungsvorlage nicht gewollt und damit die unglückliche Verantwortung herbeigeführt haben, in der sie augenblicklich das Werk befinden. Deshalb müssen in erster Linie Konvergenz und Centrum postende Vorkläge für die Veränderung der Geschäftsordnung machen und die Verantwortung für diese Vorkläge tragen. Ob die nationalliberale Partei solchen zumut oder nicht, das kann erst geprüft und entschieden werden, wenn sie vorliegen.

Alle ganz abgeneigt scheint man im nationalliberalen Lager einen Attentatsversuche auf die Geschäftsordnung und Redefreiheit im Reichstag doch nicht zu sein?

* Der Antrag Gerold, an Hand dessen man im Reichstag füglich über den letzten Antrag Wangenheim zur Angelegenheit Abregeln, hat verschiedene Milder, die es schon angeht, zur Berathung herbeigeführt. Sie betreffen, daß die Geschäftsordnung so wenig präzis gefaßt ist, daß sie bei manchen Punkten verschiedene Auslegungen wohl zulasse. Hierzu gehören auch die Bestimmungen über die sogenannten „Anträge auf Tagesordnung“. Sie finden sich in dem Statut über den „Schluß der Debatte“, und zwar im § 53, dessen erste Absätze folgendermaßen lauten:

„Der Antrag auf die Tagesordnung oder auf den Schluß der Debatte bedarf der Unterzeichnung von 30 Mitgliedern. Wenn solche erfolgt, so wird demnach über weitere Vorkläge des Antragenden und ohne Diskussion über denselben abgestimmt. Der Antrag auf einfache Tagesordnung kann zu jeder Zeit gestellt werden und bedarf keiner Unterzeichnung. Nachdem ein Antrag für und ein Vorkläger gegen denselben gestellt worden (wie in dem betreffenden Fall Wangenheim auch ge-

Kompositionen von Weber und Mendelssohn. Der dritte Heft brachte die tragische Operette von Brahms, die zweite „Unsrliche Nigamiole“ von Licht und Wagner's Zehnplünder-Operette. Was das Konzert wollte, hatte es erreicht. Das Ersterste stand oben, namentlich in Bezug auf die Zeichnungsmittel, auf der Höhe, und man sieht hier den weiteren unstillbaren Darbietungen der Kapelle mit berechtigtem Interesse entgegen.

Herringerode, 4. Nov. Diplom-Ingenieur in hohen Emeletern Der aus Herringerode kommende und in Charlottenburg anlässlich der Konvention, A. D. Oster Wäters war an der Technischen Hochschule als Student immatrikuliert und erhielt im vergangenen Jahre durch Hauptprüfung ein Diplom als technischer Chemiker. Auf Grund dessen hat ihm jetzt der Senat den Grad eines Diplom-Ingenieurs verliehen.

Wittelsfeld, 4. Nov. (Höflichkeit - Verträge) Am Sonntag Abend wurde der Hofmeister Friedrich Schmidt ohne jede Veranstaltung von einem Arbeiter vom Hingehalten gehalten. Dabei ist die alte Frau auf den Hofkammern und durch den linken Oberarm. Manze hat darauf bei der hohen Frau von der alten allese Frauen durch gemeinsame Schimpfereien befristet. Erst erkannt, und es soll gegen ihn Strafmaßnahme erlassen werden. In Friedeburg wurde der Rimehionstag dem Friedrich Wittelsfelds Oberbau zum Feiertag. Neben einem mit Heidebirkeligen Koller gefüllten großen Kollerj Krause die das 4/5 lichte Arbeiter zu unglücklich, das sich das Kind an Körper verbrühte. Die Verletzungen waren in erster Natur, das die kleine noch am selbigen Tage verstarb.

Herringerode, 4. Nov. (Ein Fest) Am heute morgen in der hiesigen Gasanstalt fand, und zwar zu Ehren des Wittels Manns, ein Fest, bei dem 35 Jahre im Dienste der Thüringer Gasgesellschaft feiert wurden. Die Direktion erbat den treuen Mann durch ein Ehrengehalt von 350 M. und eine goldene Uhr mit Wägen, seine Mitarbeiter überreichte ihm eine Adresse.

Salze a. S. 5. Nov. (Markt - Sprengstofffabrik) Gelesen und heute wurde der Markt und Krammarkt abgehalten. Der Markt war von Kindern gut besucht. Angekauft waren ca. 3000 Schweine. Besetzt wurden für 6-8 Wochen alte Schweine für das Stück 10-12 M., für 6 Monate alte 30 bis 40 M. und für große Schweine im Gewicht von 100 bis 120 Pfd. für das Stück 75 M. Im allgemeinen war das Geschäft flau und interessiert die Verkäufer, das die Preise gegen die des im September abgehaltenen Marktes um durchschnittlich mehr als 1/2 zurückgegangen sind, denn damals wurde bezahlt für 6-8 Wochen alte Schweine 18-20 M., für 4-5 Monate alte 50-60 M. und für 6-8 Monate alte 70-90 M. - Im nahen Förderwerk beschäftigt die Firma Adam & Sohn aus Leopoldsdorf eine Sprengstofffabrik zu errichten.

Regen, 4. Nov. (Für Erneuerung an die Schlacht bei Leipzig am 3. Oktober) Am 27. Nov. d. J. verleihe die Regierung Torquar Feldartillerie-Regiment Nr. 74" verbannt, beging die hiesige erste Abteilung des Regiments gegen die Gedächtnisfeier auf den Höhen von Sülbitz. Die Abtheilung mit sämtlichen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften rückte am Vormittag mit Waff und den Hülfen Schloßfeld, wo vor dem aus Anlaß des Gedächtnistages mit Fahnen und Musikbegleitung geschmückten Kriegereisenfeld im offenen Feld aufgestellt worden. Der Regiments-Commandeur Herr Oberst Guntzke entrollte in einer Ansprache ein getrunes Bild von dem Verlauf der Schlacht und schloß mit einem dreimaligen Hurra am Ende. In welches der Donner eines Schusses von 12 Schüssen fiel. mitleid. Den Schluß der Feier bildete ein Paradeantritt vor dem Denkmal.

Wittin, 4. Nov. (Neue Waffentafel - Stadterordnete - Entscheidung) Schon vor 2 Jahren wurde

seitens des Innerenministerien die Aufgabe zweier neuer Straßen in unserer Stadt, der Reina Gasse und Allee, mit ganz erheblichen Kosten ins Werk gesetzt, welche den Bürgern, das Centrum unserer Stadt direkt mit dem Bahnhof zu verbinden und das hier liegende Baugrundstück zu erschließen, doch gefälliger, heimlicher und gewaltiger Straßen über den Eisenbahngarten an das für gehörige Terrain. Jetzt endlich nach langen Verhandlungen ist die Genehmigung erteilt worden und bereits mit dem Aushub begonnen, so daß nach der beabsichtigten Fertigstellung das jetzt dem Innerenministerien gehörigen, ehemals Wägen eines ritterlichen Bogenschützen eine offene breite Straßenverbindung zwischen Bahnhof und Wägenbahngasse entstehen und somit eine erhebliche Verbesserung des Weges nach der inneren Stadt erfolgen wird. Dem durch die Errichtung der Baugasse und anderer wichtiger Anlagen hinsichtlich eingetretenen erheblichen Verlust entsprechend, ist auch die Möglichkeit einer Anleihe gegeben; eine ganz bedeutende Anzahl geräumiger Wohnhäuser ist erbaulich im Entstehen begriffen, ohne daß bis jetzt ein Nebenfluß an Wohnungen eingetreten wäre. Der Baugrundwert ist dadurch natürlich auch gestiegen. Vor ca. 30 Jahren kostete hier die Quadratrudder 2 M., während man jetzt im Durchschnitt für den Quadratmeter 450 M. bezahlt. Die ziemlich nahe der inneren Stadt belegene Sandfläche, auf der sich bis jetzt 2 Wohnhäuser erheben, brachte der Stadt im vergangenen Sommer durch ihren Verkauf ca. 16000 M. - Der erste der hochschönen Stadterordneten - Schlachtfeld, der 3. Abteilung zwischen Präparandenanstalt - Wägen - Garten und Dachdeckermeister Schäfer wurde erster mit 100 Stimmen Mehrheit gewährt.

K. Ernst, 4. Nov. (Vogelstich) Der Exkurrenter Gartenbauverein beschloß heute in einer von 120 Mitgliedern besetzten Versammlung nach einem vom Vereins - Sekretär gehaltenen Vortrag über die Notwendigkeit eines nationalen Vogelstichs und die praktische Ausföhrung desselben, den Vorhieb zu autorisieren, sich mit den beteiligten Behörden, dem Magistrat, dem Versicherungsverein, der Eisenbahn-Direktion und der Hortverwaltung in Verbindung zu setzen, damit die endliche Lösung des Vogelstichs im Auge behalten werde. Ein Vereinsmitglied betonte im allgemeinen Petter, daß auch die Damen zum Vogelstich beitragen könnten, wenn sie ihre Güte, statt mit Vogelblühen, mit Rosenköpfen und Rosenzweigen schmückten.

(Ordensverleihungen) Beiliegen wurde: Dem Hofmeister A. D. Scotti wegen zu dessen, bisher zu Döbling im Arzte Anstalt, der Hofe Ador-Eden dritter Klasse mit der Schärpe; dem Kreisarzt Professor Dr. Steiner zu Ehren der 25 Jahre der Hofe Ador-Eden dritter Klasse; dem Schöler Gottlieb Jäger zu Weim in der Ehrenreihe des Allgemeinen Ehrenkreuzes.

(Personalveränderungen in der K. M. Probier Section) In der K. M. Probier Section sind folgende Personalveränderungen vorgenommen worden: Am 1. d. M. ist Herr: Koch, Vorstandsmitglied vom 6. Jahr, zum Reg. Nr. 65, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension des Quartiers als Ruhegehalt verliehen. Am 1. d. M. ist: Hofrat von Han. Reg. Hennig von Zwickau (Wittin) Nr. 16, zum Ehrenmitglied ernannt. Herr: Oberarzt von Han. Reg. Hennig von Zwickau (Wittin) Nr. 16, zum Mitglied in dem Kommando zur Zeitweiligen Beschäftigung in Weim, am 1. d. M. Reg. Nr. 7 verlegt.

Reisen, 4. Nov. (Die Wanderversammlung) für das Serapitum Anhalt hielt heute von vormittag 11 Uhr ab unter dem Vorsitz des Hofmeisters des Hofes die erste Plenarversammlung des neunten Reichstages ab. Gegenstand der Beratung waren u. a. die Punkte: Regelung des Lehrwesens, Eröffnung der Geschulen für die Geschulungsverbindungen, Vorbildungsschulen auf dem Lande und Verdinglichkeitsgesetz.

Wittin, 4. Nov. (Folgende - Sanitätskur - Wamirvel - Treibjagd) Schon seit

einiger Zeit sind hier und in der Umgegend solche Ein- und Zweimännliche angehalten worden. Es traten die Jahreszahl 1898 und das Witzige 4 und fingen fort gar nicht. Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und des Kriegervereins wurden einen Sanitätskursus durch - Auf dem Wege zwischen Lamsleben und Wambitz ist eine ganze Anzahl junger Döblinge abgefangen worden. Trotz eifriger Bemühungen der Polizei ist es noch nicht gelungen, den oder die Baumtäter zu ermitteln. Der Gemeindevorstand hat eine Befragung am 20. M. auf ihre Ergründung ausgeübt. - Am benachbarten Solmsbüsch wurden bei einer Treibjagd von 41 Schützen 1815 Vögel und 29 Rebhühner zur Strecke gebracht.

Reich, 4. Nov. (Athleten als Hüter der Ordnung) Mit den bevorstehenden Winterberedungen beschäftigte sich hier - Tage eine auf Veranstaltung des Vereins für Gemeinwohl einberufene öffentliche Volksversammlung, die einen überaus zahlreichen Besuch aufweisen konnte. Die länger als vier Stunden dauernde Veranstaltung zitierte eine Nummer auf dem Gebiete des Verhältnisses zwischen Arbeit und Lohn, die mehrere Bemerkungen auf dem Gebiete des öffentlichen Verkehrs, die 24 Personen beauftragt wurden, die, wie der Vorsitzende bemerkte, zum Heil Mitglieder des hiesigen Athletenklubs waren und sich kräftiger Arme erheben. Die Dörner waren durch grün-weiße Violinen feierlich gemacht und hatten in allen Theilen des Saales Aufstellung genommen. Die Nummer ist dem Publikum vorübergehender Erfolg gehabt zu haben, denn die ca. 1200 Personen zählende Versammlung verließ ohne die geringste Störung.

Jensbald, 4. Nov. (Gesellschaft) Herr Apotheker und Gemeindevorsteher Sohn kam am 9. November sein 50jähriges Jubiläum als Apotheker begehen.

Wannschweig, 3. Nov. (Wegen anonymer Briefschreibung) durch die mehrere Beamte der Polizeibehörde Straftatbestände in hiesiger Weise angefallen wurden, ist im vorigen Jahre die Gefahr des Wankens wieder aus Wägenbüttel zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. Die Angekündigte hatte bis zum letzten Augenblick bestritten, die Briefe geschrieben zu haben und auch gegen ihre Verurteilung nach Revision beim Reichsgericht eingeleitet, die aber verworren wurde. Jetzt hat sich nun Frau W. im Gefängnis zu einem Geständnis bequemt und angegeben, daß sie die betreffenden Briefe geschrieben habe.

Glausthal, 4. Nov. (Rein Verbrechen) Die welche des Scheuereimetzers Wohnung ist am Einbruch von der Staatsanwaltschaft zu Göttingen zur Verurteilung freigegeben worden, da nach dem Ergebnis der Untersuchung ein Verbrechen ausgeschlossen erscheint. Da die Stimmzahl nur eine Fünftelzahl ist, ist es wahrscheinlich, daß der Tod infolge eines Herzschlages eingetreten ist.

Aus dem Thüringerwalde, 4. Nov. (Der Thurm auf dem Schloßberg) im Jahre 1852 erbaute hat sich ein Alter von 50 Jahren. Die Zinne des Thurmes befindet sich gegen 1000 m über dem Meere und ist somit der höchste Punkt des Thüringerwaldes. Der Thurm auf dem Schloßberg bei Almenau ist zwei Jahre jünger als der Schloßbergthurm.

Sonnenberg, 4. Nov. (Reichsbanknebenstelle - Geschäft) In Sachen der Errichtung einer Reichsbanknebenstelle am hiesigen Orte hat der hiesige Gemeinderat in feiner letzten Sitzung den Antrag der Sanitätskammer, die Stadt solle die formale Garantie für 3000 M. Einkommen übernehmen und der Reichsbank 5 Jahre Steuerfreiheit bewilligen, angenommen. Damit ist der hiesigen Stadt eine Reichsbanknebenstelle gesichert. - Kommerzienrat Gramer schenkte der hiesigen Jugendvereine eine sehr wertvolle Heftgruppenversammlung. Diefelbe umfaßt mehr als 1000 verschiedene Kostime, Volkstüchen in edlen Stoffen dargestellt.

Unerreicht billige Preise!

- | | | | | | |
|---|-----------------|--|---------------|---|-----------------|
| Damenhüte , ungarisch, in den neuesten Facons und Farben, Stück 2,50, 2., 1,75, 1,50, 1,25, 90, 75 und | 65 Pf. | Kopfschawls in prächtigen Farbenstellungen, reine Seide St. Mk. 10. - bis 1,75, Halbside 90 Pf., Wolle bis | 68 Pf. | Straussfeder-Boas in schwarz, schwarz-weiß und braun-weiß, in eleganter Ausführung, Stück bis | 3,50 Mk. |
| Damenhüte , garnirt, nur chise, geschmackvolle Arrangements, Stück Mk. 10,50, 15., 13,50, 12., 10,50, 7., 5. - bis | 1,25 Mk. | Spachtelkragen mit reicher Application, in crème und weiß, St. 3,50, 2,50, 2., 1,75, 1,25, 85 bis | 30 Pf. | Rüschen-Boas , entzückende Saison-Neuheiten in hochparter Ausführung, von Mk. 22. - bis | 75 Pf. |
| Mädchenhüte , garnirt, in entzückender Ausführung, nur kleidsame Formen, Stück Mk. 3,50, 2,75, 2,25, 1,75 bis | 45 Pf. | Kragenbänder , hervorragende Neuheiten in besonders aparten Farbenstellungen, Meter 95, 80, 65, 50 und | 38 Pf. | Medici-Gürtel in hochfeiner Ausführung, mit nur modernsten Metall-Agraffen, Stück 2,50, 1,85, 1,35, 1. - bis | 25 Pf. |
| Matrosenhütchen mit und ohne Federanzierung, in hochfeiner Verarbeitung, Stück 2,50, 2., 1,75, 1,50 bis | 30 Pf. | Jabots aus Seide, Crêpe de Chine in hocheleganter Ausführung, Stück 3,50, 2,50, 1,75, 1,25 und | 85 Pf. | Straussfeder-Fächer in weiß und schwarz in besonders eleganter Ausführung, Stück Mk. 2., 1,50, 1. - bis | 1 Mk. |
| Knabenhütchen in allen neuen Facons, u. a.: Prinz Heinrich-Mütze, Stück 2,75, 2,25, 1,75, 1,25, 90 bis | 50 Pf. | Damenschleifen aus Crêpe de Chine und Seiden-Chiffon, entzückende Neuheiten, Stück 1,75, 1,50, 1,20, 85 bis | 25 Pf. | Handschuhe , nur bestbewährte Qualitäten, Winterfrot, Paar von 28 Pf. an, Glacé , das Paar Mk. 2,50, 1,75, 1,50, 1,25 und | 85 Pf. |

Grosse Posten Kleiderstoffe bedeutend unter regulären Preisen.

- | | | | |
|---|-----------------|--|-----------------|
| Noppen-Stoffe , besonders vollgriffige Qualität in dunklen Melangen, das Meter | 70 Pf. | Zibeline-Angora , 110 cm breit, in einfarbig u. gestreift, sehr elegantes Promenaden-Costume, das Meter | 1,50 Mk. |
| Cheviot Beige , reine Wolle, gediegene, schwerfallende Qualität in den neuesten Farbentönen, das Meter | 1,10 Mk. | Angora-Flammé , reine Wolle, 110 cm breit. Besonders feine, glanzr. Qual., hervorragendste Neuheit d. Saison, d. Mtr. | 2,00 Mk. |
| Panama-Cheviot , reine Wolle, hochparter Costume-stoff mit eleganter Bordüre, das Meter | 1,25 Mk. | Zibeline , reine Wolle, hochfeiner Costumesstoff mit karierter Innenseite in aparten Farben statt 6,50 das Meter 4,50 und | 3,75 Mk. |

Die Firma **J. Lewin** hat dem seit ihrem Bestehen streng befolgten Grundsatz, nur Waaren bester und solidester Beschaffenheit zu billigsten Preisen zum Verkauf zu bringen, in erster Linie ihren grossen Erfolg zu verdanken. Durch den sich stetig steigenden Kundenkreis ist das Geschäftshaus **J. Lewin** heute nicht allein das grösste Waarenhaus der Stadt Halle, sondern der ganzen Provinz Sachsen und bietet daher in allen Artikeln, dem Umfang des Etablissements entsprechend, die reichhaltigste Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Art.

Halle S. **Geschäftshaus J. Lewin** Marktplatz 2 u. 3.



Grosse Auswahl.
Sehr billige, feste Preise.

**Herren-
Knaben-**

**Anzüge,
Paletots, Raglans, Mäntel,
Joppen, Beinkleider.**

Anfertigung nach Maass.

Hervorragend schöne Neuheiten in Stoffen sind eingegangen.

Markt 4.
Gegr. 1859.

Herm. Bauchwitz.

Markt 4.
Fernruf 2288.

Unübertroffene Preiswürdigkeit.

**Elegante moderne Ausführung
selbst in den niedrigsten
Preislagen.**

**Wie allgemein bekannt,
zeichnet sich meine Confection
durch vorzüglichen Sitz und beste
Näharbeit vorthellhaft aus.**

Trikotwaaren
in glatt
und befezt.

Viele Neuheiten!
Nur gute Qualitäten!

H. Schnee Nachf.
A. Ebermann,
Halle a/S., Gr. Steinstr. 84.

Otto Töpfer, Rother Thurm,
hält fortwährend großes Lager in
Holzstoffen, Pfeifenröhren, Kellner-
tassen und Dampfkesseln zu sehr
billigen Preisen.

Ernst Haassongier & Co., Bank-
Geschäft,
Halle a. S.,
empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen, u. A. für
**An- u. Verkauf v. Effecten — Discontirung guter
Wechsel — Inkasso — Conto-Corrent-
Depositen-, Check- und Lombard-Verkehr.**
Hypotheken-Verkehr
auf Acker- und Stadt-Hypotheken zu billigsten Sätzen.
Kostenfreier Verkauf sicherer 4%iger Anlagewerthe.

Weltberühmt



sind **Jnhoff's** Gesundheitspfeifen mit Giftreinigungs-Patronen.
Einzige wirkliche Gesundheitspfeife. (nach prämiirt.
Aerztlich empfohlen, auch von Sr. Majestät mit Vorliebe ge-
raucht. **Pfeifenköpfe künstlich angeraucht.** Rauchen
aus solchen Hochgenuss. Für Anfänger und schwächere
Naturen unentbehrlich. Lango Akorn, elegant, M. 2,50, echt
Weichsel M. 4,50, 1/2 lang M. 4, kurze Jagdpfeifen M. 2
und theurer, Anfängerpfeife, unersetzlich, 1/2 lang M. 2.
Gesundheits-Cigaretten- und Cigaretten-Spitzen
von echt Weichsel- oder Veichenholz à M. 0,50, 0,60, 0,75, 0,85,
1,00, 1,25, 1,50, 1,75 und 2,75. Versandt gegen Nachnahme oder
Preisgekrönt. Briefmarken. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste unsonst.

W. Jnhoff, Cassel (O.), Hessen-Nassau.
**!!! Warnung vor Nachahmungen, man achte auf
meine Stempelung !!!**



**Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz**
ist die Krone aller Kaffee-
verbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Für den Einzelverkauf verantwortlich: O. Wegung in Halle.

Die **besten Modefrisuren** erfordern **Haarreichthum.**
Damen mit noch so wenig Haaren können sich mit meinen leberleichten, naturgetreuen Haararbeiten jede
beliebige Frisur selbst herstellen. Grobartige Auswahl in allen modernen Sachen und in jeder Farbe stets
vorräthig.
Special-Geschäft für Haararbeiten u. Damenfrisuren Modedirecteur. 65 (Grand-Hotel Robe).
Frau Lydia Zentschler.



Fertige Betten!

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen,
mit guten Federn reichlich gefüllt . . . pro Gebett **18, 25, 35 Mk.**
Bettbezüge mit Kissen, weiss, gestreift
und farbig pro Garnitur **3, 4, 5 Mk.**
Betttücher pro Stück 0,60, 1, 1,50 Mk.

Gebr. Fackenheim,

Grosse Ulrichstrasse 12.



Kochbücher
in allen Preislagen
empfiehlt
Otto Hendel, Buchhandlung,
Markt 24.

Mehrere 1000 größere und kleinere
Sommer- u. Winter-
Stoff-Neste

welche bei unserer Mäntel-Fabrikation übrig geblieben sind, ver-
kaufen wir in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr im
Ganzen und im Einzelnen zu sehr billigen Preisen.
Gebr. Sernau, Mäntel-Fabrik,
Gr. Ulrichstraße 54, II.

+ Haut- u. Harn- +
leidende, sowie alle sonstige Leiden welche gewiss behalt, ebenso Nierstein,
Hundausbrüche etc., bezw. veraltete Daru u. Harn-, sowie Nierenleiden
möglichst ohne Verschönerung. Viele Anerkennungs-schreiben zur best. Einsicht.
Auswärts brieflich. Gefällige Anfragen werden franco beantwortet.
H. Schultze, Gr. Ulrichstr. 55, II. Etage.
Täglich Sprechstunden v 9—1 u. 6—8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 9—1 Uhr.

**Wunderhafte Obstbäume aller
Art,**
Ackerbäume, Bierbäume, Biertrücker, Weinreben, Bienen-
obst, prima Rosen-Hochstämme, Buchweizen, Kleintreppen,
Winnenzweigen u. f. w.
Reichhaltige Preisliste mit zahlreichen Abbildungen und
Ankulturanleitungen kostenfrei zu Diensten.
Ed. Poenicke & Co., m. b. H. Baumschulen, Delitzsch 23.

Halle Druck und Verlag von Otto Dendel.

**Bermessungs-Bureau
Wierseburg,**
Dalleke Straße Nr. 35.
Da ich als Landmesser häufig ge-
prüft und beschiedigt bin (öffentlicher
Staatsdienereid), so bin ich berech-
tigt, Fortschreitungs-beremessungs-
arbeiten bei der Verdingung des
Staats- u. sowie Bauveranschlagungen zu
bei Streitigkeiten auszuführen, event-
uell ich als gerichtlicher Sachver-
ständiger vernommen werden.
Aufträge werden sofort erledigt.
Der vereidigte Landmesser
Frenzel.

Nächste Woche!
Ziehung 12. u. 13. November
zu Berlin, im Kaiserhof
Berliner Loose - 1.4
d. techn. Commission d. Reichsmann
II Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 g
**6039 Gewinne im Gesammt-
Werthe von 4**
100000
Der Verkauf der Gewinnpferde wird
mit 70% d. angegeb. Werthes garantirt.
1 à 10000
1 à 6000
1 à 5000
1 à 4000
2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000
6 à 1500 = 9000
2 à 1000 = 2000
20 Fahrräder = 4000
6000 à 15, 10, 44000
Loose versandt der General-Debit:
Lud. Müller & Co.,
Berlin O., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Halle a. S. bei: **Schrö-
del & Simon (Martin Schilling),**
Gr. Ulrichstr. 40; **O. Kleinschmitt,**
Moritzzwingler 14; **Arthur Kopsch,**
Steinweg 29; **Pedrich & Kopsch,**
Schmerstr. 20; **Pfeiffersche Buch-
handlung (C. Stricker),** Markt 22;
Max Stoye, Magdeburgerstr. 98;
Richard Heinze, Mansfelderstr. 71
Oscar Schröder, Leipzigerstr. 461
Bruno Böwe, Leipzigerstr. 111
Karl Eisengraber, Lafontaine-
strasse 19; **Kurtze & Hasse,** Leip-
zigerstr. 93/95; **Paul Kettel,** Grosse
Ulrichstrasse 36.

**Glacé-
Schuhe,
Cravatten, Träger**
bittich, empfiehlt
Christian Voigt,
Halle a/S.,
Schmeierstr. 21.

Mit 2 Beiblättern.